Bürgermeister Jürgen Köhne

Grußwort

gemeinsamer Neujahrsempfang Gubin und Guben
im Gubiner Kulturhaus
am 31.1.2020

Liebe Gubinerinnen, liebe Gubiner,
liebe Gubenerinnen, liebe Gubener,

ich möchte gar nicht daran zurückdenken, wie es früher einmal war. Nach den Schrecken des 2. Weltkrieges teilten die Siegermächte Deutschland und Polen in unterschiedliche Machtbereiche auf, Ländergrenzen wurden verschoben und mit ihnen die Menschen, die in ihnen wohnten. Deutsche flohen in den Westen und wurden schließlich umgesiedelt, ebenso wie viele Polinnen und Polen, die auf Grund der neuen Grenzziehung unfreiwillig ihre geliebte Heimat verlassen haben und sich neue Existenzen aufbauen mussten. Dieses Schicksal haben viele Polinnen und Polen und Deutsche gemeinsam. Wie in den Konferenzen der Siegermächte in den 1940er Jahren beschlossen, sollten die gebeutelten Kriegsländer einen Ausgleich für erlittenes Leid bekommen, aber vor allem sollte Deutschland so kontrolliert werden, dass von diesem Land nie wieder ein solch schreckliches Leid ausgehen dürfe. Wie die Geschichte zeigt, waren sich die Siegermächte nur solange einig, wie es einen gemeinsamen Feind gab. Wie wir alle wissen, war das Ende des zweiten Weltkriegs, das wir in diesem Jahr zum 75. Mal begehen können, auch die Geburtsstunde der Teilung Europas, die Geburtsstunde der Teilung Deutschlands. Zwar nicht der eiserne Vorhang, aber die Deutsch-Polnisch Grenze verlief mitten durch diese Stadt. Ich möchte gar nicht daran zurückdenken, wie es früher einmal war. Entstanden war ein Machtbereich der Sowjetunion, ein Machtbereich einer sozialistischen Diktatur mit menschenrechtsverletzenden Strukturen. Ein Miteinander zwischen Ost und West war unmöglich, mindestens aber deutlich erschwert.

Über 40 Jahre dauerte diese Teilung. Erst unter Gorbatschow wurde mit seiner neuen Politik der „Perestroika“ und „Glasnost“ diese Teilung aufgeweicht, ein neues Zeitalter des Dialogs begann. Was dann passierte, wissen wir noch alle nur zu gut, da die meisten von uns auch Zeitzeugen der 1990er Jahre sind. In diesem Jahr feiern wir den 30. Jahrestag der Wiedervereinigung und der Selbstverwaltung Polens. Nun kann ich kaum glauben, dass das nun schon wieder 30 Jahre her sein soll – Kinder, wie die Zeit vergeht. Aber es waren Zeiten des Wachstums, Sternstunden der Demokratie, Aufbruch zu einem neuen Miteinander zum Wohle der Menschen.

Als Bürgermeister Fred Mahro auf unserem Neujahrsempfang vor zwei Wochen in Laatzen daran erinnerte, wie er in den 1990er Jahren dem Frieden noch nicht so richtig getraut hat und bei seinem ersten Wahlkampf im Bundesrepublikanischen Guben Wahlplakate im Dunkeln aufhing, wurde mir deutlich, dass das auch eine Zeit der Verunsicherung gewesen ist, in der den Menschen längst nicht klar war, was da kommen möge. Nach nunmehr fast 30 Jahren Einheit, in der es gerade in den neuen Bundesländern mitunter kein Zuckerschlecken gewesen ist, sehen wir vieles klarer.

Was aber vor 30 Jahren begann wurde 2004 vollendet. Mit zahlreichen weiteren Ländern der ehemaligen Sowjetunion trat 2004 auch Polen der Europäischen Union bei – der Eiserne Vorhang war nun vollends gefallen.

Diese Entwicklung war der Startschuss für ein neues Miteinander. Mit gemeinsamen Werten für Freiheit und Menschlichkeit begann ein neues Zeitalter mit dem Resultat, das wir heute sehen. Polen und Deutschland sind zwei befreundete Länder, die gerade in dieser Grenzregion gemeinsame Sache machen. Unsere Länder waren noch nie in ihrer Geschichte so

wohlhabend und menschlich zugleich wie in dieser Dekade. In meiner Wahrnehmung ist das der Erfolg des Miteinanders, das nach der Wende erst möglich geworden ist.

Wir Laatzenerinnen und Laatzener sind froh und stolz, euch liebe Gubinerinnen, liebe Gubiner, liebe Gubenerinnen, liebe Gubener, bei eurem Weg des neuen Miteinanders begleitet zu haben. Gäbe es überall nur Miteinander, gäbe es keinen Krieg. Bis hierhin, so könnte man meinen, haben die damaligen Siegermächte ganze Arbeit geleistet: Von Deutschland ist in den vergangenen 75 Jahren kein Krieg mehr ausgegangen. Es bleibt in unserer Verantwortung, dass das so bleibt.

Wir wohnen im besten Deutschland, im besten Polen, im besten Europa, das es je gab. Frieden und Freiheit sind die Grundlage. Dafür, dass das so bleibt, müssen wir alle gemeinsam arbeiten.

Als Symbol für ein Miteinander haben wir euch lieber Bartek, lieber Fred ein paar Geschenke aus unserer Region mitgebracht, die am besten funktionieren, wenn ihr es miteinander kombiniert.